

**BUNDESKUNSTHALLE**



**KINO DER MODERNE**

Film in der Weimarer Republik

14. Dezember 2018 bis 24. März 2019

Medienkonferenz: Donnerstag, 13. Dezember 2018, 11 Uhr

**Inhalt**

1.	Allgemeine Informationen	Seite 2
2.	Medieninformation	Seite 5
3.	Themen der Ausstellung	Seite 7
4.	Publikation	Seite 19
5.	Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)	Seite 20
6.	Laufende und kommende Ausstellungen	Seite 25

*Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher*  
Sven Bergmann  
T +49 228 9171-204  
F +49 228 9171-211  
bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle  
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 4  
53113 Bonn  
T +49 228 9171-0  
F +49 228 234154  
www.bundeskunsthalle.de

*Geschäftsführer*  
Reinier Wolfs  
Patrick Schmeing

*Vorsitzender des Kuratoriums*  
Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096  
Amtsgericht Bonn  
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00  
Deutsche Bank Bonn  
BLZ 380 700 59  
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00  
BIC DEUTDE3380



## Allgemeine Informationen

Dauer	14. Dezember 2018 bis 24. März 2019
Intendant	Rein Wolfs
Kaufmännischer Geschäftsführer	Patrick Schmeing
Kuratorin	Kristina Jaspers, Deutsche Kinemathek
Medienkurator	Nils Warnecke, Deutsche Kinemathek
Ausstellungsleiterinnen	Susanne Annen, Angelica Francke
Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher	Sven Bergmann
Publikation / Presseexemplar	29 € / 15 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch: 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 10 bis 19 Uhr Feiertags: 10 bis 19 Uhr Freitags für angemeldete Gruppen und Schulklassen ab 9 Uhr geöffnet Montags geschlossen
Eintritt regulär / ermäßigt / Familienkarte	10 € / 6,50 € / 16 €
Eintritt frei	für alle Besucher/-innen bis einschließlich 18 Jahre und für Geflüchtete
„ZAHLE, WAS DU WILLST“	für Besucher bis einschließlich 25 Jahre Dienstag und Mittwoch: 18 bis 21 Uhr
Happy-Hour-Ticket	7 € für alle Ausstellungen Dienstag und Mittwoch: 19 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 17 bis 19 Uhr (nur für Individualbesucher)
Öffentliche Führungen	Donnerstags: 17 Uhr Sonn- und feiertags: 16 Uhr 60 Minuten 3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt Teilnahmekarten sind im Voraus an der Kasse oder über Bonnticket im Vorverkauf erhältlich

Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 610, 611, 630 bis Heussallee / Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5 (Rhein-Express), RB 26 (MittelrheinBahn), RB 30 (Rhein-Ahr-Bahn) und RB 48 (Rhein-Wupper-Bahn)
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation: Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt. / engl.)	<a href="http://www.bundeskunsthalle.de/presse">www.bundeskunsthalle.de/presse</a>
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171-243 F +49 228 9171-244 <a href="mailto:kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de">kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de</a>
Allgemeine Informationen (dt. / engl.)	T +49 228 9171-200 <a href="http://www.bundeskunsthalle.de">www.bundeskunsthalle.de</a>

Eine gemeinsame Ausstellung der Bundeskunsthalle, Bonn, und der Deutschen Kinemathek, Berlin



Die Ausstellung wird in modifizierter Form vom 20. Juni bis 13. Oktober 2019 in der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen am Potsdamer Platz zu sehen sein.



Gefördert durch



Kooperationspartner



Medienpartner



Kulturpartner





## Medieninformation

Zum 100. Jubiläum der Weimarer Republik präsentieren die Bundeskunsthalle und die Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen gemeinsam eine Ausstellung zum Kino in der ersten deutschen Republik, die diese höchst produktive und kreative Zeit überaus facettenreich widerspiegelt. Die gut 14 Jahre zwischen 1918 und 1933 präsentieren sich aus heutiger Sicht als modern und wegweisend. Gleichzeitig wird der Film als wirksames Mittel für gesellschaftliche und politische Einflussnahme entdeckt. Mitunter kündigen sich die Vorboten der nationalsozialistischen Folgezeit bereits an, etwa wenn es um Sport und Körperkult geht.


Drei große Themenbereiche – *Modernes Leben*, *Werkstatt Film* und *Im Kino: „Neues Sehen“* – zeigen durch zahlreiche Filmausschnitte in drei Kinos, anhand von Plakaten, einer Set-Situation mit Kamerawagen und Scheinwerfern, mit Drehbüchern, Originalkostümen, -fotos und -zeichnungen die Wechselwirkungen zwischen Kino, Kunst und Alltag.

Darin werden die Impulse und Diskurse, die vom Kino der Weimarer Republik ausgingen und bis heute nachwirken, in allen Facetten präsentiert: Mode und Sport, Mobilität und urbanes Leben, Genderfragen, Avantgarde, Vergnügen, Laster und Exotismus sowie die Popularität der Psychoanalyse und die gesellschaftlichen Auswirkungen des Ersten Weltkrieges spiegeln sich im *Modernen Leben*.

*Werkstatt Film* und *Im Kino: „Neues Sehen“* präsentieren in der Ausstellung das Kino, das in der Weimarer Republik zum Leitmedium aufsteigt. Die Zahl der Lichtspielhäuser wuchs rasant. 1928 hatte sich die Zahl der Kinos in Deutschland gegenüber dem Jahr 1919 fast verdoppelt, es gab über 5000 Lichtspielhäuser, die jährlich von 353 Millionen Menschen besucht wurden. Der deutsche Film hatte zu dieser Zeit Weltgeltung erlangt, Regisseure, Schauspieler erhielten Engagements in Hollywood. Die deutsche Filmindustrie galt kurzzeitig als ernsthafte Konkurrenz zur US-amerikanischen.

Zugleich öffnet sich ein Experimentierfeld zu der Frage, was Film ist und was Film sein könnte. Ästhetische wie erzählerische Möglichkeiten werden erprobt und filmische Konventionen geprägt. Somit bildet das Kino dieser Zeit die Keimzelle der heutigen Filmästhetik. Die ersten Theoretiker erklären den Film zur siebten Kunst und sehen in ihm die einzige Kunstform, die der rasant fortschreitenden Modernisierung Ausdruck verleihen kann.

Die Ausstellung präsentiert den Film in seinen Wechselwirkungen mit Literatur, bildender Kunst, Architektur und den gesellschaftlichen Entwicklungen. Ein besonderes Augenmerk wird auf das vielfach in Vergessenheit geratene Schaffen von Frauen hinter der Kamera gerichtet. Zugleich wird das damalige Kinopublikum in den Blick genommen. Denn die Reaktionen der zahlenden Zuschauer oder Filmkritiker tragen wesentlich zur Entwicklung der modernen Filmsprache bei.



„Wie in einem Filmset beleuchtet die Ausstellung die rasante Entwicklung des Kinos in der Moderne und seinen enormen Einfluss auf die Künste, die Gesellschaft und die die Alltagskultur: Großes Kino und eine Schule des neuen Sehens!“, so Rein Wolfs, Intendant der Bundeskunsthalle.

Die Exponate stammen zu großen Teilen aus den Sammlungen der Deutschen Kinemathek in Berlin. Viele werden hier erstmals öffentlich ausgestellt und durch zentrale Leihgaben aus dem In- und Ausland ergänzt.



## **Themen der Ausstellung**

### **0. Individuum und Typ**

#### **1. Modernes Leben**

- 1.1 Arbeitswelten
- 1.2 Kindheit
- 1.3 Soziales
- 1.4 Mobilität
- 1.5 Sport
- 1.6 Gender
- 1.7 Mode
- 1.8 Natur
- 1.9 Vergnügen und Laster
- 1.10 Exotismus
- 1.11 Wissenschaft
- 1.12 Avantgarde
- 1.13 Psychoanalyse
- 1.14 Interieur
- 1.15 Urbanität
- 1.16 Politik und Zensur

#### **2. Werkstatt Film**

- 2.1 Szenenbild
- 2.2 Drehbuch
- 2.3 Kostüm
- 2.4 Produktion
- 2.5 Kamera
- 2.6 Regie
- 2.7 Montage
- 2.8 Ton
- 2.9 Am Set

#### **3. Im Kino: „Neues Sehen“**

- 3.1 Stars und Fans
- 3.2 Kinoarchitektur
- 3.3 Theorie und Kritik
- 3.4 Im Kino gewesen. Geweint
- 3.5 Film denken

#### **4. Ausblick: „The Weimar Touch“**



## 0. Individuum und Typ

Die Beschäftigung mit dem menschlichen Gesicht erfährt zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit dem vermeintlich objektiven Medium der Fotografie einen ungeahnten Aufschwung. Das Publikum ist fasziniert von originellen Physiognomien, wie sie der Fotograf Hans G. Casparius am Filmset und in seinem Studio aufnimmt. In radikalen Bildausschnitten rückt die Kamera an das Gesicht heran.

Die filmische Großaufnahme scheint einen Blick in die Seele der Personen zu erlauben. Der Filmtheoretiker Béla Balázs spricht von einem „polyphonen Gefühlsakkord“, in dem sich mehrere Empfindungen gleichzeitig spiegeln. In seiner Serie *Menschen des 20. Jahrhunderts* porträtiert der Fotograf August Sander Ende der 1920er-Jahre eine Art Ständeordnung vom Bauern bis zum Industriellen. Diese Tendenz zur Typisierung findet sich auch im Film wieder. So bilden sich für „das proletarische Kind“, „die Künstlerin“ oder „den Industriellen“ in Physiognomie, Kleidung und Haltung gewisse Stereotypen aus. Das Erscheinungsbild und die Posen der Stars werden vom Kinopublikum vielfach imitiert. Besonders deutlich wird dies in den so genannten „Photomaton“-Bildern. Die passbildgroßen Fotos entstehen in einem Selbstauslösefotoautomaten und werden vielfach zur Selbstinszenierung genutzt.

## 1. Modernes Leben

Wie keine andere Kunstform greift der Film den Zeitgeist der Moderne auf und befördert ihn: Das Kino spiegelt Mode und Sport, Mobilität und urbanes Leben. Er greift Geschlechterfragen und das Entstehen der Psychoanalyse auf, aber auch die gesellschaftlichen Auswirkungen des Ersten Weltkriegs und die politische Zerrissenheit der Weimarer Republik.

Im Film betrachtet sich die Gesellschaft der Weimarer Republik selbst. Die Leinwand wird zum Spiegelbild, indem sie Alltagsthemen und -typen reflektiert und zugleich zum Leitmedium aufsteigt, das Vorbilder und Ideale setzt und eine Form der Selbstbefragung ermöglicht: Wer sind wir, und wer wollen wir sein?

### 1.1 Arbeitswelten

Ab Mitte der 1920er-Jahre, während der so genannten „relativen Stabilisierungsphase“, wendet sich der Film verstärkt der zeitgenössischen Arbeitswelt zu. Neue Typen tauchen in den Filmen auf, wie „der Ingenieur“ oder „die Sekretärin“. An Sets wie dem Großraumbüro, im Atelier oder in der Fabrik werden die Hierarchien im Geschlechterverhältnis neu verhandelt.

Arbeitslosigkeit, Technisierung und Maschinisierung werden erstmals thematisiert und in proletarischen Filmen wie **KUHLE WAMPE ODER WEM GEHÖRT DIE WELT?** (1932) auch agitatorisch genutzt. Der Komponist und Schönberg-Schüler Walter Gronostay verwendet in seiner Partitur für die in den Leuna-Werken gedrehten Szenen von **SPRENGBAGGER 1010** (1929) zur Vertonung der modernen Arbeitswelt „Industriesounds“ wie Gasflaschen und Werks sirenen.



## 1.2 Kindheit

Der Film der Weimarer Republik zeigt auch die gesellschaftliche Situation von Kindern, denn sie sind von drückenden sozialen Verhältnissen am stärksten betroffen. Wochenschauen, Kultur- und Aufklärungsfilm berichten von Jugendcamps und hygienischen Maßnahmen zur Minderung des Elends. Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, überkommene Erziehungsmethoden, ideologische Beeinflussung oder Gewalt gegen Minderjährige werden im Film erstmals thematisiert. Zugleich entdeckt das Kino den Kinderdarsteller für sich. Gerhard Lamprecht verfilmt 1931 Erich Kästners Roman **EMIL UND DIE DETEKTIVE** nach einem Drehbuch von Billie Wilder.

## 1.3 Soziales


Während der Weimarer Republik setzt eine verstärkte Landflucht ein, da die Großstädte Aussicht auf Arbeit verheißen. Die Folge ist eine drastische Wohnungsnot, vor allem im schnell wachsenden Berlin. Die extremen sozialen Unterschiede verschärfen sich rapide und werden sowohl im Spielfilm als auch in Dokumentarfilmen thematisiert. Der Künstler Heinrich Zille arbeitet mit dem Regisseur Gerhard Lamprecht bei einer Produktion zusammen, die die sozialen Missstände im Arbeitermilieu aufzeigt. Käthe Kollwitz unterstützt gemeinsam mit anderen Künstlern das linkspolitische Filmprojekt **MUTTER KRAUSENS FAHRT INS GLÜCK** (1929). Ella Bergmann-Michel dokumentiert in Frankfurt Obdachlosenspeisungen und zeigt mit ihrem Film **WO WOHNEN ALTE LEUTE?** (1932) eine Alternative im sozialen Wohnungsbau auf.

## 1.4 Mobilität

Berlin als pulsierende Hauptstadt der Republik ist Vorbild für Mobilität und Tempo. Die Filmemacher fangen dies entweder, wie in **BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT** (1927), direkt vor Ort („on location“) ein, oder bauen, wie in **ASPHALT** (1929), aufwendig Straßenzüge und -kreuzungen in den Studios nach. Storyboardartige Zeichenfolgen markieren die Einstellungswechsel der Kamera. Dank leichter zu bedienender Schalter wird das Autofahren auch für Frauen attraktiver, 1929 besitzen in Berlin bereits 4,2 Prozent von ihnen einen Führerschein. In **ACHTUNG! LIEBE! LEBENSGEFAHR!** (1929) wird der Alltag einer Rennfahrerin dramatisch inszeniert. Auch das Telefon ist in den Filmen ein Medium der Beschleunigung. Insbesondere die Komödie und der Kriminalfilm machen sich die Möglichkeiten des neuen Kommunikationsmittels zu nutze.

## 1.5 Sport

In den 1920er-Jahren entwickelt sich Sport zum Massenphänomen. Aufgrund kürzerer Arbeitszeiten hat die erwerbstätige Bevölkerung deutlich mehr Freizeit. Sportliche Betätigungen, allen voran Fußball, Boxen, Bergsteigen sowie Rad- und Motorsport, sind beliebte Freizeitbeschäftigungen und finden Eingang in den Film. Der Boxweltmeister Max Schmeling erobert mit **LIEBE IM RING** (1930) die Leinwand. Seine Fans kommen aus allen Schichten der Gesellschaft. Der



Arbeitersport erlebt in dieser Zeit einen großen Aufschwung. Die Wohlhabenden richten sich derweil zu Hause private Fitnessstudios ein, was insbesondere in Komödien wiederholt persifliert wird. Die rhythmische Sportgymnastik feiert in **WEGE ZU KRAFT UND SCHÖNHEIT** (1925) das Ornament der Masse.

## 1.6 Gender

Die „Neue Frau“ ist das zentrale Schlagwort in Bezug auf das Geschlechterverhältnis in den 1920er-Jahren. Die selbstbewusste Frau, die ihr Leben selbst gestaltet, wird zum Leitbild der jungen Generation. Modische Accessoires wie Krawatte und Zylinder sind nicht mehr nur den Männern vorbehalten. So genannte „Hosenrollen“ ermöglichen einen spielerischen Geschlechtertausch, auch die Homosexualität wird vom Film aufgenommen und inszeniert. Der gegen den Paragraph 175 gerichtete Spielfilm **ANDERS ALS DIE ANDERN** (1919) entsteht in einer kurzen zensurfreien Phase mit Unterstützung des Sexualwissenschaftlers Magnus Hirschfeld. Die Debatte um die Abschaffung des Abtreibungsparagraphen 218 rücken insbesondere weibliche Filmschaffende stärker in den Fokus. **MÄDCHEN IN UNIFORM** (1931) wird zum Kultfilm der lesbischen Szene.

## 1.7 Mode

Die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen Mode und Film sind vielfältig: Aenne Willkomm, die die futuristischen Kostüme für **METROPOLIS** (1927) entwirft, zeichnet parallel für Modeateliers zeitgemäße, nur noch knielange Garderoben. Neue Stoffe wie Kunstseide und Charmeuse machen raffinierte Kleider für das „Ladenmädchen“ erschwinglich. Die weibliche Silhouette wird zunehmend schlanker und knabenhafter, auch dieses Ideal propagiert der Film. Filmkostümen und der Garderobe der Stars werden ausführliche Artikel in den zahlreichen Journalen gewidmet. Die Wochenschau berichtet über Modenschauen und Schönheitswettbewerbe. In **DER FÜRST VON PAPPENHEIM** (1927) wird eine solche Schau detailreich inszeniert. Modehäuser statten Filme aus und werden erstmals auch im Vorspann genannt.

## 1.8 Natur

Nach den Entbehrungen des Ersten Weltkriegs wird die „Sommerfrische“ auch für Angestellte und Arbeiter möglich. Beliebte Erholungs- und Rückzugsorte aus der Stadt sind ländliche Gegenden oder das Meer. Beispielhaft zeigt **MENSCHEN AM SONNTAG** (1930) junge Berlinerinnen und Berliner bei einem Ausflug an den Wannensee. Die Wochenschauen berichten regelmäßig über Strandvergnügen, Badespaß und die neueste Bademode. Auch die Berge sind ein beliebtes, jedoch kostspieligeres Feriengebiet, was sich im populären Genre des Bergfilms niederschlägt. Erfahrene Bergsteiger und Skifahrer drehen dort unter extremen Bedingungen aufwendige Actionszenen. Der Regisseur Arnold Fanck realisiert Spiel- und Lehrfilme und macht Luis Trenker und Leni Riefenstahl zu Leinwandstars.

## 1.9 Vergnügen und Laster

Das „lasterhafte“ Berlin zeigt sich im Film in zahlreichen Facetten. Als aufstrebende Weltstadt mit ungeheuren sozialen Spannungen gilt die Metropole als Sündenpfuhl der Nation. Die Illustrierten, das Radio und der Film führen dem Publikum den Rhythmus der Großstadt vor Augen: Hochhäuser, Leuchtreklame, Nachtlokale, Travestie, Jazz – und „Girls“. Alkoholmissbrauch und Prostitution bilden in Filmen wie **TAGEBUCH EINER VERLORENEN** (1929) die Kehrseite des Vergnügens. Doch was heute als Mythos der „Goldenen Zwanziger“ gilt, war möglicherweise nur ein Minderheitenphänomen.

## 1.10 Exotismus


Bereits Anfang der 1920er-Jahre werden exotische Abenteuerfilme von Joe May in aufwendigen Studiokulissen gedreht. Requisiten hierfür stellen auch die Völkerkundemuseen zur Verfügung. Franz Osten realisiert hingegen mehrere Spielfilme vor Ort und mit einheimischen Darstellern in Indien. Zugleich entstehen Kultur- und Expeditionsfilme aus aller Welt, die bislang kaum bekannte Bilder aus fremden Ländern nach Deutschland bringen. Dabei wird erstmals auch der koloniale Blickwinkel hinterfragt, so in dem Film **MENSCHEN IM BUSCH** (1930) von Friedrich Karl Dalsheim und Gulla Pfeffer. Zu den wenigen „ethnischen“ Schauspielern im Weimarer Kino zählen die chinesisch-amerikanische Hollywood-Darstellerin Anna May Wong und der afrodeutsche Schauspieler Louis Brody. Geprägt sind diese Filme von einer unkritischen Begeisterung für das Exotische, die sich auch in den chinesischen Stil imitierenden Accessoires und einer besonderen Vorliebe für den Kimono niederschlägt.

## 1.11 Wissenschaft

Die Entwicklungen in den Naturwissenschaften und in der Medizin beeinflussen insbesondere den Kultur- und Lehrfilm wesentlich. Das Mikroskop und das Teleskop gewähren einen neuen Blick auf die Welt. Der Röntgenapparat ermöglicht erstmals Einblicke in den menschlichen Körper, und mithilfe einer an die Decke montierten Kamera gelingen ruckelfreie Aufnahmen von Operationen. George Grosz und John Heartfield illustrieren **DIE GRUNDLAGEN DER EINSTEINSCHEN RELATIVITÄTSTHEORIE** (1922) mit einem Zeichentrickfilm. **DIE BIENE MAJA UND IHRE ABENTEUER** (1925) wird dagegen als Realfilm mit bisweilen subjektiver Kamera aus der Perspektive der Bienen erzählt. Auch neueste Errungenschaften auf dem Gebiet der Kriminologie werden vom Film aufgenommen, wie etwa in Fritz Längs **M** (1931).

## 1.12 Avantgarde

Die Kinematografie wird schon früh von der künstlerischen Avantgarde geprägt, der expressionistische Film setzt einen ersten Meilenstein. Die Entwürfe von Herrmann Warm und Walter Reimann zu **DAS CABINET DES DR. CALIGARI** (1920) öffnen den Blick für eine bewusst nicht-realistische Filmkunst. Bildende



Künstler wie Fernand Leger und George Grosz wirken an Spielfilmprojekten mit. Oskar Fischingers abstrakte Bild-Ton-Kompositionen machen ihn für die Werbeindustrie und später für Walt Disney interessant. Experimentalfilmer wie László Moholy-Nagy, Hans Richter oder Walther Ruttmann setzen sich auch theoretisch mit dem neuen Medium auseinander. Dabei hat die Avantgarde stets eine internationale Perspektive. Das legendäre, hier rekonstruierte Programm **DER ABSOLUTE FILM** von 1925 enthält neben deutschen auch mehrere französische Titel.

### 1.13 Psychoanalyse

Der Erste Weltkrieg hat ein neues Krankheitsbild hervorgebracht, die Kriegsneurose. Sigmund Freuds Kollege Ernst Simmel entwickelt bereits während des Krieges eine Kurzzeittherapie, die aus Analysegespräch, Hypnose und befreiendem Ausagieren besteht. Mehrere Filme greifen das Thema der psychischen Kriegstraumatisierung auf: **NERVEN** (1919), **DAS CABINET DES DR. CALIGARI** (1920), aber auch **ZUFLUCHT** aus dem Jahr 1928.

Dass der Film zur Darstellung seelischer Zustände besonders geeignet ist, bemerken Filmemacher und Analytiker gleichermaßen. Sigmund Freud wird um Mitarbeit bei verschiedenen Filmprojekten gebeten, zwei seiner engsten Kollegen beteiligen sich an G. W. Pabsts **GEHEIMNISSE EINER SEELE** (1926). Traumdarstellungen in Form von Mehrfachbelichtungen und Überblendungen prägen die Filmästhetik bis heute.

### 1.14 Interieur

Neue Wohn- und Designkonzepte, vom Bauhaus bis zur Neuen Sachlichkeit, werden in Form filmischer Requisiten umgehend im Film aufgegriffen. Das neue Wohnen wird auch in Dokumentarfilmen propagiert. In der Realität finden sich Marcel Breuers Stahlrohrmöbel weniger in den Wohnungen der Mittelschicht als vielmehr in den Apartments der Künstler und Filmschaffenden, die der Moderne zugewandt sind. Auch die Filmarchitekten nutzen das Interieur, um eine bestimmte zeitgemäße Geisteshaltung anzudeuten. So stehen in **DIE GROSSE PAUSE** (1927) die kubistischen Glastüren und das an Oskar Schlemmer erinnernde Wandbild in einer Jugendstilvilla für die tolerante Weltsicht ihrer Bewohnerin.

### 1.15 Urbanität

Die Metropole wird zum bildlichen Symbol der Moderne. Der nervöse Lebensrhythmus, das Nebeneinander verschiedenster gesellschaftlicher Realitäten gipfeln in diesem Bild. Vor großstädtischem Hintergrund sind zahlreiche zeitgenössische Stoffe angesiedelt, ob Liebesgeschichte, Komödie oder Drama. Die Bewegungen der Protagonisten – vom Flaneur bis zum Verbrecher – bestimmen das Erzähltempo und die filmische Perspektive. Die Vision der vertikalen Stadt mit spektakulären Wolkenkratzern wird von Fritz Lang in **METROPOLIS** (1927) ins Bild gesetzt. Die Fotocollagen, die der Künstler Umbo und der Regisseur Walther Ruttmann zur Bewerbung des



experimentellen Dokumentarfilms **BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT** (1927) schaffen, feiern den Mythos einer Stadt, die niemals schläft.

### 1.16 Politik und Zensur

Der Film verfolgt das Werden der ersten deutschen parlamentarischen Demokratie von Beginn an: Von der Novemberrevolution über die anschließenden Stabilisierungsjahre bis hin zum Untergang der Republik ist er Zeuge ihrer Entwicklung. Auch die historische Identität wird im Kino zu einem bedeutenden Thema, doch in alle Historienfilme spielen machtvoll die aktuellen politischen Auseinandersetzungen hinein.

Nach einer kurzen zensurfreien Phase wird 1920 mit dem ersten Reichslichtspielgesetz eine verbindliche Regelung zur Zensur verabschiedet. Die Berliner Filmprüfstelle verhängt zumeist Schnittauflagen, wie im Fall des Revolutionsdramas **PANZERKREUZER POTEMKIN** (1925). Auch Aufführungsverbote wie bei **IM WESTEN NICHTS NEUES** (1930) lösen heftige Kontroversen aus.

## 2. Werkstatt Film

Ästhetische Neuerungen verhelfen dem deutschen Film in den 1920er-Jahren zu internationaler Anerkennung. Insbesondere die Lichtsetzung, die „entfesselte“, bewegte Kamera und die aufwendigen Studiobauten gelten im Ausland als vorbildlich. Die große Vielfalt des jungen Mediums spiegelt sich auch in den Persönlichkeiten hinter der Kamera. Nach dem Ersten Weltkrieg nutzen viele Frauen mit visuellem und dramatischem Gespür die Möglichkeiten der neu entstehenden Filmindustrie. Sie versuchen sich vor allem als Drehbuchautorinnen, Regisseurinnen oder Produzentinnen zu etablieren. Die damaligen Produktionsbedingungen und das Zusammenspiel der verschiedenen Filmberufe werden in einzelnen „Werkstätten“ vorgestellt.

### 2.1 Szenenbild

Die sogenannte „Babelsberger Bauhütte“ mit Filmarchitekten wie Fritz Maurischat, Robert Herlth, Hermann Warm und Erich Kettelhut trägt wesentlich zum Weltruhm des deutschen Films bei. Das kreative Klima und die enge Zusammenarbeit zwischen Regisseuren wie Fritz Lang oder F. W. Murnau mit ihren jeweiligen Szenenbildern ermöglicht die Entwicklung einer neuen Bildsprache. Robert Herlth, Otto Hunte und Emil Hasler entwerfen keine schlichten Kulissen, ihre Zeichnungen verraten ein zutiefst „filmisches“ Konzept: Protagonisten werden in den Blick genommen, Kameraperspektiven vorgegeben, Bilderfolgen deuten bereits das Tempo der Erzählung an. Viele Filmarchitekten wie Hans Poelzig, Walter Reimann oder Franz Schroedter wurden an den Kunstgewerbeschulen ausgebildet, entsprechend anspruchsvoll sind ihre Entwürfe. Zu den wenigen Frauen in diesem Metier gehören Marlene Moeschke-Poelzig und Else Oppler-Legband.



## 2.2 Drehbuch

Der Stummfilm stellt besondere Anforderungen an das Drehbuch. Autoren wie Carl Mayer und Thea von Harbou entwickeln einen eigenen Schreibstil, bei dem sie mit ausdrucksstarken Worten Szenen umreißen, um so eine bestimmte Atmosphäre zu erschaffen. Schriftsteller wie Thomas Mann stehen der Literaturverfilmung kritisch gegenüber, da der Stoff unweigerlich trivialisiert würde. Dennoch sind Verfilmungen literarischer Vorlagen in den 1920er-Jahren überaus populär. Bertolt Brecht und Arthur Schnitzler schreiben selbst Drehbücher. Heinrich Mann und Carl Zuckmayer sind mit der Umsetzung des Romans *Professor Unrat* in den Spielfilm **DER BLAUE ENGEL** (1930) zufrieden. Vor allem für Frauen wie Jane Bess, Helen Gosewisch oder Luise Heilborn-Körbitz bietet das Drehbuchschreiben eine berufliche Perspektive, auch wenn ihre Vornamen im Vorspann meist abgekürzt werden. Man schätzt, dass der Anteil der Drehbuchautorinnen in den 1920er-Jahren bei etwa zehn Prozent liegt.

## 2.3 Kostüm

Im Kostümbild der 1920er-Jahre spiegeln sich die neuen Rollenmodelle, die sich den Frauen in der Weimarer Republik eröffnen: Bubikopf und Reformkleid werden entscheidend durch den Look der weiblichen Filmstars befördert. Die von Oskar Schlemmer beeinflusste Bauhaus-Schülerin Ilse Fehling entwirft Filmkostüme mit geometrischen Formen und Schnitten. Die junge Designerin Aenne Willkomm malt sich in ihren Entwürfen für **METROPOLIS** (1927) die Mode des Jahres 2000 aus und nimmt dafür Anleihen beim Rokoko. Ali Hubert greift für **DAS WEIB DES PHARAO** (1921) und **LUISE. KÖNIGIN VON PREUSSEN** (1931) auf historische Vorlagen zurück. Dabei muss stets die Übersetzung ins Schwarz-Weiß berücksichtigt werden: Die Grauwerte des Films geben nicht nur Farbtöne, sondern auch Texturen wider, die das Licht unterschiedlich stark reflektieren.

## 2.4 Produktion

Die Produktion und Vermarktung von Prestige-Projekten wie **METROPOLIS** (1927) oder **DER BLAUE ENGEL** (1930) im In- und Ausland hat der Produzent Erich Pommer stets im Blick. Er prägt das Programm der Ufa über Jahre maßgeblich. Nach einem längeren Aufenthalt in den USA etabliert er den „künstlerischen Unterhaltungsfilm“, fördert technische Innovationen wie die Aufstellung eines Drehplans und den Ausbau des Starsystems. Auch einige Frauen können als Produzentinnen Fuß fassen, unter ihnen Liddy Hegewald, die ein eigenes Netzwerk aus Regisseurinnen und Autorinnen pflegt. Zugleich werden mehrere Versuche unternommen, Filme im Kollektiv zu produzieren. Der von der Kollektiv-Film GmbH erstellte **IM BANNE DES EULENSPIEGEL** (1932) verpflichtet alle Beteiligten zur gemeinsamen Arbeit an einer Art Storyboard, das die einzelnen Bereiche enger verzahnen soll. **MÄDCHEN IN UNIFORM** (1931) entsteht ebenfalls als Kollektivproduktion.



## 2.5 Kamera

Ein ungeheurer Entwicklungsschub führt in den 1920er-Jahren zu zahlreichen ästhetischen und technischen Neuerungen. Der Kameramann Karl Freund entwickelt die „entfesselte Kamera“. In einer Zeit, in der die Objektive noch nicht über ein Zoom verfügen, ermöglicht sie die Aufnahme dynamischer Bewegungssequenzen, indem sie auf eine Schaukel montiert oder vor den Bauch den Kameramanns geschnallt wird.

Für Actionszenen im Bergfilm schraubt man die Kamera direkt auf den Ski. Und der „Kinamo“, eine kleine Handkamera, eignet sich besonders für diskrete Dokumentaraufnahmen. Diese Möglichkeit nutzen vor allem Frauen wie Clärenore Stinnes oder Lola Kreutzberg auf ihren Expeditionsreisen. Die so genannte Cinesepht ist ein geniales Multifunktionsgerät, sie ermöglicht die Aufnahme von Fotos und Film und zugleich die Projektion der aufgenommenen Bilder.

## 2.6 Regie


In der Weimarer Republik wird der Regisseur erstmals zum „Autor“. Künstlerpersönlichkeiten wie Ernst Lubitsch, Fritz Lang, F. W. Murnau und G. W. Pabst kultivieren einen eigenen Inszenierungsstil, der bisweilen autoritär erscheint. Doch auch einige Frauen können sich im Regiefach etablieren, z. B. Leontine Sagan, die **MÄDCHEN IN UNIFORM** (1931) inszeniert, oder Marie Härder, die mit **LOHNBUCHHALTER KREMKE** (1930) die erste Spielfilmproduktion im Auftrag der SPD realisiert.

## 2.7 Montage

Im Bereich der Filmmontage gelten die russischen Regisseure als große Vorbilder. Sergej Eisenstein ist mehrfach in Babelsberg zu Gast und pflegt einen intensiven kulturellen Austausch mit Deutschland. Von der Filmkritik wird er gefeiert. Als Regieanfängerin muss Leni Riefenstahl bei ihrem Erstling **DAS BLAUE LICHT** (1932) leidvoll erfahren, wie schwer die Kunst des Filmschnitts ist. Schließlich geht ihr der Regisseur Arnold Fanck zur Hand. Auch im Dokumentarfilm kommt der Montage eine besondere dramaturgische Bedeutung zu. Walther Ruttmanns Film **BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT** (1927) besticht bis heute durch seinen dynamischen Schnittrhythmus. Die Dokumentarfilmerin Ella Bergmann-Michel hält in ihren Notizbüchern auch die Einstellungsgrößen und Länge ihrer Aufnahmen fest, um daraus gekonnt ihre Filme zu montieren.

## 2.8 Ton

Die so genannten „Kinotheken“ halten für die Pianisten vielseitig einsetzbare musikalische Motive für die alltägliche Stummfilmbegleitung bereit. Für aufwendigere Produktionen entstehen jedoch auch neue Werke von Filmkomponisten wie Gottfried Huppertz und Edmund Meisel. Lena Stein-Schneider schreibt die Gesangseinlage für das Drama **DER KAMPF UM DIE EHE**



(1919). Auch Vertreter der Neuen Musik wie Paul Dessau und Hanns Eisler tragen originelle Partituren zur Filmuntermalung bei.

1928 beginnt die Umstellung auf den Tonfilm, was eine grundsätzliche Neuerung bedeutet. Kritiker wie Rudolf Arnheim befürchten den Niedergang der Filmkunst. Die Kameras müssen nun schallisoliert werden, damit sie während der Aufnahme keine Geräusche machen, und nicht jeder Schauspieler hat eine angenehme Stimme. Zunehmend werden Schlagerstars wie Richard Tauber und Max Hansen verpflichtet. Die Tonfilmoperette wird zur deutschen Version des Musicals.

## 2.9 Am Set

Joe Mays Film **ASPHALT** (1929) entsteht innerhalb von drei Monaten auf dem Ufa-Studiogelände in Neubabelsberg. Erich Kettelhut übernimmt von Robert Herlth den Entwurf der Kulissen. Auf der Fläche von 6000 m<sup>2</sup> wird eine verkehrsreiche Straßenkreuzung aufgebaut, die u.a. dem Potsdamer Platz nachempfunden ist. Für eine lange Kamerafahrt vermietet man sogar die Schaufenster der Geschäfte an verschiedene Berliner Firmen. Der Übergang vom Außengelände in die Studiohalle sowie die Nachtaufnahmen stellen die Beleuchter vor besondere Herausforderungen.

Hier wird die Set-Situation mit Kamerawagen und Scheinwerfern nachempfunden. Ein Modell zeigt den Studioaufbau der Straßenszene, in deren Mittelpunkt ein Verkehrspolizist steht. „Making of“-Aufnahmen aus anderen Filmen vermitteln darüber hinaus einen Blick hinter die Kulissen dieser aufwendigen Filmproduktionen.


## 3. Im Kino: „Neues Sehen“

Das „Kino“ kann als realer Ort und als Ort der Imagination betrachtet werden. Es stellt in den 1920er-Jahren ein architektonisches Novum dar, mit bisweilen spektakulären Leuchtfassaden und besonders anspruchsvoller Ausstattung des Aufführungs- und Zuschauerraums. Das Kino ist der Ort, an dem Filme auch kritisch angeschaut werden, und damit auch Ausgangspunkt der frühen Theoriebildung. Doch es ist zugleich ein Sehnsuchtsort, ein Ort der Leidenschaften und Passionen, an dem Träume wahr werden können. Das Lichtspieltheater schafft Nähe und Distanz, es erlaubt die Identifikation mit dem Helden, aber auch das Spiel mit verschiedenen Rollen. So ist das Kino der Moderne eine „Schule des Sehens“, ermöglicht zugleich aber auch eine neue Wahrnehmung der Welt.

### 3.1 Stars und Fans

Schon früh etabliert sich in Deutschland ein Starsystem nach dem Vorbild Hollywoods und damit auch eine entsprechende Fankultur. Starpostkarten, Home-Stories und Autogrammstunden sind Beispiele für die Inszenierung und Vermarktung der Filmberühmtheiten wie Brigitte Helm, Henny Porten oder Emil Jannings. Sie fungieren als Vorbilder und sind gleichzeitig als Werbeträger gefragt. Als Rollenmodelle bieten sie vielfältige Möglichkeiten zur Identifikation:





Elisabeth Bergner gilt als kühl, Lil Dagover als damenhaft und Valeska Gert als extravagant. Das Spektrum an jugendlichen Liebhabern reicht vom Melancholiker Conrad Veidt über den weltläufigen Franz Lederer bis zum unbekümmerten Gustav Fröhlich. In den per Selbstauslöser aufgenommenen Photomaton-Bildern spiegeln sich die Rollen und Posen der Stars. Auch die bildenden Künstler werden von der Ausstrahlung der Filmschauspieler angeregt: Hannah Höch sammelt Pressefotos von Anna May Wong und Marlene Dietrich, Herbert Bayer collagiert Bilder von Louise Brooks.

### **3.2 Kinoarchitektur**


Aus dem „Kintopp“ der 1910er-Jahre wird der mondäne Kinopalast der Großstadt. Die Lichtburg in Essen hat mit ihren 2000 Plätzen 1928 einen der größten Kinosäle Deutschlands. Die neusachlichen Kino-Entwürfe von Architekten wie Erich Mendelsohn und Hans Poelzig sind Inkunabeln der modernen Großstadtarchitektur. Das Berliner Universum oder das Capitol am Zoo greifen mit ihren gerundeten Fassaden und Wänden die Dynamik des Straßenverkehrs auf. Ihre farbig beleuchteten Eingangsseiten feiern das schillernde Lebensgefühl der 1920er-Jahre. Auch die Werbegrafik der Zeit folgt den neuen Kunstströmungen vom expressionistischen zum neusachlichen Stil.

### **3.3 Theorie und Kritik**

Die Filmkritiker verbringen viel Zeit im Kinosaal, bevor sie das Gesehene in Worte fassen. Aus ihren ersten Eindrücken entstehen die Besprechungen für die Tagespresse und die Fachzeitschriften. Den Lesern bieten sie erste Hinweise, was und wie etwas im Kino anzusehen und zu bewerten ist. Dabei gewinnt der gesellschaftspolitische Zusammenhang zunehmend an Bedeutung. Siegfried Kracauer, Béla Balázs und Walter Benjamin nehmen in ihren Kritiken den Film wie auch seine Wirkung in den Blick. Sie untersuchen die Sehnsüchte des Publikums nach einer Flucht aus dem Alltag, kritisieren den reinen Ästhetizismus der Filmschaffenden und hinterfragen die ideologischen Motive großer Filmproduktionen. Auch einige Kritikerinnen tragen zur Meinungsvielfalt bei, unter ihnen Lotte Eisner und Lucy von Jacobi. Im Laufe der Jahre entsteht so eine lebendige Szene der Filmkritik, aus der sich langsam eine Filmtheorie herauszubilden beginnt. Die meisten der Autorinnen und Autoren werden in der NS-Zeit aus Deutschland vertrieben, viele ihrer Aufzeichnungen gehen auf der Flucht verloren.

### **3.4 Im Kino gewesen. Geweint**

Franz Kafkas lakonischer Tagebucheintrag „Im Kino gewesen. Geweint.“ von 1921 vermittelt das ganze Spektrum an Kinoeindrücken aus Sehnsucht, Intimität und Alltagsflucht, das die Zuschauer in Scharen in die dunklen Säle lockt. Im Publikum der 1920er-Jahre sind die Angestellten stark vertreten. In ihren Tagebüchern notieren sie, bisweilen im Stenogrammstil, welcher Film ihnen besonders gefallen hat. Neben solchen anonymen Zeitzeugnissen stehen Tagebucheinträge prominenter Persönlichkeiten wie der jungen Marlene



Dietrich oder der Autorin Thea von Sternheim, die ihre Kinobesuche mit der gleichen Eindringlichkeit festhalten.

### **3.5 Film denken**

Der Traum vom Kino wird zunächst in der Möglichkeitsform gesponnen. Es geht darum zu erkunden, was Film ist und was Film sein kann. Walter Benjamins Filmbibliothek, die Grundlage für seinen 1935 im Pariser Exil verfassten Aufsatz „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“, wird hier in Teilen rekonstruiert. Die Werke haben bis heute nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt. Sie sind zu Klassikern der Filmtheorie geworden.

### **4. Ausblick: „The Weimar Touch“**

Das Weimarer Kino, seine filmischen Neuerungen, seine Ästhetik, die Themen und nicht zuletzt die Art des Erzählens und Dramatisierens wirken bis heute auf die Filmsprache nach. Was inspiriert die heutigen Filmmacher am Kino von damals? Aktuelle Fernsehserien wie **BABYLON BERLIN** lassen die Zeit der Weimarer Republik und zugleich ihren Mythos auferstehen. Sie zeigen die damaligen Menschen, ihre Sehnsüchte und Sorgen, als unsere Zeitgenossen.

## Publikation




Kino der Moderne. Film in der Weimarer Republik  
14. Dezember 2018 bis 24. März 2019

Herausgeber: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland,  
Bonn, und Deutsche Kinemathek, Berlin

Autoren: Rolf Aurich, Annette Dorgeloh, Albrecht Dümmling, Ralf Forster,  
Jeanpaul Goergen, Karin Herbst-Meßlinger, Kristina Jaspers, Anton Kaes,  
Thomas Macho, Susanne Marschall, Peter Mänz, Dietrich Neumann, Rainer  
Rother, Annika Schaefer, Daniela Sannwald, Matthias Struch, Wolfgang Theis,  
Vera Thomas, Nils Warnecke, Gerlinde Waz, Maximilian Weinberg, Rein Wolfs

196 Seiten, gebunden  
Museumsausgabe: 29 €  
Buchhandelsausgabe: 35 €

Sandstein, Dresden  
ISBN: 978-3-95498-436-7



## Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)

### FÜHRUNGEN

#### **Führungen**

*Kino der Moderne. Film in der Weimarer Republik*

**Freitag, 11. und 25. Januar, jeweils 16 Uhr**

**Dienstag, 12. Februar, 17 Uhr**

Mit Angelica Francke, Ausstellungsleiterin

60 Minuten 3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Teilnahmekarten sind im Voraus an der Kasse erhältlich.

#### **Themenführung**

*„Goldenes Zeitalter“ – Als die Kunst Einzug in den Film erhielt*

**Dienstags, 29. Januar, 26. Februar und 19. März, jeweils 17 Uhr**

60 Minuten

Weltberühmte Filme, wie Fritz Langs *Metropolis* (1927) oder Robert Wienes *Das Cabinet des Dr. Caligari* (1920), lassen den Einfluss des Expressionismus aus bildender und angewandter Kunst spüren. Anhand ausgewählter Exponate und Filmsequenzen wird die Bedeutung der künstlerischen Avantgarde sichtbar gemacht.

Mit der Kunstvermittlerin Maria Damm

6 € / ermäßigt 4 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Teilnahmekarten sind im Voraus an der Kasse erhältlich.

Individuelle Termine für Gruppen buchbar

#### **Baby-Art-Connection – Vom Wickeltisch ins Museum**

##### **Führungen für Eltern mit Baby**

*Storyboards und Movie Stars*

**Mittwoch, 23. Januar, 13. und 20. März, jeweils 10.15–11.45 Uhr**

Teilnahme: 12 € inkl. Ausstellungsbesuch (ein Elternteil und Baby), Anmeldung erforderlich

#### **Führung & Lunchpaket**

*Kunstpause „Kurzfilm“*

**Mittwoch, 23. Januar, 13. Februar, 6. März und 20. März, jeweils 12.30–13 Uhr**

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause eine kurzweilige Speedführung zu einem bestimmten Thema. Im Anschluss erhalten Sie ein Lunchpaket.

9 € (Führung, Eintritt und Lunchpaket) / 4 € (ohne Lunchpaket)

Information, Ticketkauf und Anmeldung Lunchpaket (bis einen Tag vorher)

unter T +49 228 9171–243 oder [kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de](mailto:kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de)

Individuelle Termine für Gruppen buchbar



## VERANSTALTUNGEN

### **WEDNESDAY\_LATE\_ART**

#### **IMAGINARY\_TRAVELS**

*Speedführungen\_DJ\_Drinks*

**Mittwoch, 23. Januar, 18–21 Uhr**

Ein Abend voller Kunst, Kultur, Musik, Drinks: Lernt die aktuellen Ausstellungen kennen und gestaltet mit!

#### **SPEEDFÜHRUNGEN**

(Deutsch und Englisch)

Ernst Ludwig Kirchner. Erträumte Reisen

Kino der Moderne. Film in der Weimarer Republik

Malerfürsten

#### **MITMACH-AKTION**

Color Prints – Farbige Druckgrafik

LOUNGE & DJ & DRINKS

Mit DJ Chris Erkal im Foyer

10 € / 6 € mit ELLAH-Card, inklusive einem Drink

### **BUNDESJUGENDORCHESTER**

*Klänge von Regen und Revolte*

**Samstag, 12. Januar, 19 Uhr**

Wie klangen Filme vor hundert Jahren? Die Bilder sind erhalten, doch der Sound ist lange verklungen...

Für das Konzert im Rahmen der Ausstellung ging das Bundesjugendorchester auf musikalische Spurensuche. Fündig wurde es in der Zeit der experimentierfreudigen Moderne.

Dirigent: Hermann Bäumer

Programm:

Igor Strawinsky

- *Le Sacre du Printemps*

Hanns Eisler

- Rondo aus dem Film *Kuhle Wampe*

- *Vierzehn Arten den Regen zu beschreiben* op. 7 für Kammerensemble

19 € / ermäßigt 13 € inkl. VRS

Karten sind an der Kasse und über Bonnticket im Vorverkauf erhältlich.

## WORKSHOPS


### **Gezeichnete Filmvisionen**

*Zeichnen mit Graphit, Kohle und Tusche*

#### **Für Erwachsene**

**Sonntag, 10. Februar und 10. März, jeweils 15–18 Uhr**

20 € / ermäßigt 10 €, maximal 20 Personen, inkl. Material und Ausstellungsbesuch



Inspiziert von gezeichneten Designs eleganter Kleider, hektischer Straßenszenen oder von Science-Fiction-Welten, gestalten wir unsere eigenen Szenen- und Kostümbildentwürfe.

### **Green Screen**

*Filme mit dem Smartphone*

**Für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 18 Jahren**

**Sonntag, 10. Februar und Samstag, 23. März, jeweils 14–17 Uhr**

12 € / ermäßigt 6 € (mit ArtCard\_Kids oder Bonn-Ausweis)

Sich selbst klonen, einen unsichtbar machenden Umhang tragen oder fliegen – wir erproben mit unseren Smartphones Spezialeffekte vor einer Green Screen und bearbeiten unsere Aufnahmen mit einem Filmschnittprogramm am Laptop.

### **Zeitmaschine Film**

*Filmworkshop*

**Für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 18 Jahren**

**Zweitägig: Samstag, 8. März, und Sonntag, 9. März, oder Samstag, 16. März, und Sonntag, 17. März**

18 € / ermäßigt 9 € (mit ArtCard\_Kids oder Bonn-Ausweis)

Wir begeben uns auf eine Zeitreise in die Weimarer Republik und produzieren eigene Stummfilme ganz im Look der 1920er-Jahre. Ob Komödie Drama oder Krimi – in kleinen Gruppen entwickelt ihr eure eigenen Szenen, die ihr dann mit dem iPad verfilmt und bearbeitet.

### **Kino-Kinder**

*Schwarzweißfilme im Schattenspiel*

**Für Kinder und Jugendliche von 4 bis 6 Jahren**

**Sonntag, 20. Januar, und 17. März, jeweils 15–17 Uhr**

6 € / ermäßigt 3 € (mit ArtCard\_Kids oder Bonn-Ausweis)

Wir entdecken die Anfänge des Kinos und entwickeln unter Einsatz der Schattenspiel-Technik unser eigenes Meisterwerk in Schwarzweiß.

### **TRASH\_UP – Workshop für ALLE\***

*Do it yourself*

**Samstag, 23. Februar, 14–17 Uhr**

10 € Erwachsene / 6 € Kind

ermäßigt 5 € Erwachsene / 3 € Kind

kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

\* Für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Für Menschen mit Beeinträchtigung bieten wir Assistenz an. Bitte wenden Sie sich mindestens 14 Tage vorher an uns.

Trash\_Up\_Special: Wir wollen die dunkle Jahreszeit verschönern!

In unserer DIY-Workshop-Reihe könnt ihr passend zum jeweiligen Motto etwas Ausgedientes mitbringen und mit verschiedenen Materialien experimentieren. Künstler/-innen geben Tipps und Hilfestellung beim Bau eigener DIY-Objekte. Inspirationen holt ihr euch in unseren aktuellen Ausstellungen.

## ANGEBOTE ZUR INTEGRATION

### **Ausstellungsrundgang**

#### *Meet & Speak*

Wir wollen Geflüchtete, Migrant(inn)en und in Deutschland Aufgewachsene dazu einladen, aktuelle Ausstellungen in der Bundeskunsthalle zu entdecken.

Dabei bietet sich die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, einander kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Melden Sie sich bei uns an, wir beraten Sie gern!

90 Minuten

Kostenfrei buchbar für Gruppen, die sich aus Geflüchteten, Migrant(inn)en und in Deutschland Aufgewachsenen zusammensetzen. Dieses Angebot eignet sich sowohl für Tandem-Gruppen oder Patenschaften als auch für Sprachschulen, Integrationskurse, Willkommensklassen, Verbände, Vereine, Initiativen und Flüchtlingshilfen.

## ANGEBOTE ZUR INKLUSION

### **Für Hörgeschädigte und Gehörlose**

*Öffentliche Führung für Hörgeschädigte in LBG und / oder Lautsprache (mit Höranlage)*

**Samstag, 26. Januar und 9. März, jeweils 14–15.30 Uhr**

Führung für Hörgeschädigte und hörende Familie und Freunde mit der schwerhörigen Karin Müller Schmied

6 € pro Person, zzgl. ermäßigter Eintritt

Teilnahme nur nach Anmeldung möglich. Anmeldeschluss jeweils drei Werktage vor dem Termin

### **Öffentliche Führung in Deutscher Gebärdensprache**

**Führung in Deutscher Gebärdensprache**

**Samstag, 2. Februar und 16. März, jeweils 14–15.30 Uhr**

Mit der schwerhörigen Karin Müller Schmied

6 € pro Person zzgl. ermäßigter Eintritt

Teilnahme nur nach Anmeldung möglich. Anmeldeschluss jeweils drei Werktage vor dem Termin

### **Frei buchbares Gruppenangebot**

*Führung für Hörgeschädigte (mit Höranlage) und*

*Führung in Deutscher Gebärdensprache*

Mit gehörlosen oder hörgeschädigten Kunstvermittler(inne)n

90 Minuten

6 € pro Person, zzgl. ermäßigter Eintritt

Mindestens 5, maximal 10 gehörlose oder schwerhörige Personen

Termine frei buchbar, Anmeldung mindestens fünf Werktage im Voraus

Bitte geben Sie bei der Buchung die genauen Bedürfnisse Ihrer Gruppe an, damit wir ein passendes Angebot für Sie zusammenstellen können.



## **Frei buchbares Gruppenangebot für Menschen mit Demenz**

*Kino – Stars – Skandale!*

Vor einhundert Jahren wurde das Kino modern: Millionen von Menschen besuchten in den nächsten Jahren die Lichtspielhäuser. Marlene Dietrich und Asta Nielsen, Ernst Lubitsch und Fritz Lang erlangten Weltgeltung und sorgten dafür, dass die deutsche Filmindustrie zur Konkurrenz von Hollywood wurde. Ein Ausflug in die Zeit der Weimarer Republik und in die Welt des Films und der ersten Stars.

Mit Uschi Baetz

120 Minuten

50 € pro Gruppe, zzgl. 3 € Eintritt pro Person

Maximal 8 Personen mit jeweils einer Begleitperson

Termine frei buchbar, Anmeldung mindestens 5 Werktage im Voraus





## Laufende und kommende Ausstellungen

### **MALERFÜRSTEN**

**bis 27. Januar 2019**

Frederic Lord Leighton, Hans Makart, Jan Matejko, Mihály von Munkácsy, Franz von Lenbach, Friedrich August von Kaulbach und Franz von Stuck galten zu ihren Lebzeiten als Malerfürsten und zählten zu Europas High Society. Sie stiegen kometenhaft auf, waren erfolgreich, vermögend, gesellschaftlich angesehen und bewegten sich auf Augenhöhe mit den Reichen und Mächtigen. Malerfürstlich lebten sie in prunkvollen Residenzen, und die Menschen standen Schlange, um sich von ihnen malen zu lassen und ihre sensationellen Bilder zu sehen. Diesen mit Huldigungen verbundenen Sonderstatus erreichten in jener Zeit nur wenige Maler.

Erstmalig rückt diese Ausstellung das internationale kunst- und kulturgeschichtliche Phänomen „Malerfürst“ in den Fokus, das in den 1870er und 1880er-Jahren eine Blütezeit erlebte und mit Beginn des Ersten Weltkrieges sein Ende fand.

### **ERNST LUDWIG KIRCHNER**

**Erträumte Reisen**

**bis 3. März 2019**

Kirchner gehört zu den bekanntesten Malern des deutschen Expressionismus und zählt als Mitbegründer der Brücke-Gruppe am Anfang des 20. Jahrhunderts zu den wichtigsten Künstlern. Durch das Leben und Werk des Malers zieht sich wie ein roter Faden seine Suche nach dem Exotischen und Ursprünglichen, nach anderen Ländern und Kulturen. Entstanden sind farbenprächtige Bilder aus der Fantasie, in denen er fremde Welten erschuf und doch seiner Lebensrealität stets verhaftet blieb.

Anhand ausgewählter Stationen wie Dresden, Berlin, Fehmarn und Davos zeichnet die Ausstellung Kirchners Lebensweg und Schaffen nach. Die retrospektive Ausstellung mit mehr als 180 Kunstwerken veranschaulicht, wie er gesellschaftliche und künstlerische Einflüsse immer wieder neu verarbeitete und dabei auch persönlich und malerisch Neuland betrat.

Die Ausstellung wird kuratiert von Katharina Beisiegel (Art Centre Basel) in Zusammenarbeit mit dem Kirchner Museum Davos und Thorsten Sadowsky und organisiert vom Art Centre Basel in Zusammenarbeit mit der Bundeskunsthalle.

### **MICHAEL JACKSON**

**On the Wall**

**22. März bis 14. Juli 2019**

Michael Jackson zählt zu den einflussreichsten Künstlern, die das 20. Jahrhundert hervorbrachte und dessen Erbe im neuen Jahrtausend fort dauert. Seine Bedeutung in allen Bereichen der Popkultur ist allseits bekannt, sein beträchtlicher Einfluss auf die zeitgenössische Kunst allerdings noch eine ungeschriebene Geschichte. Doch seit Andy Warhol 1982 sein Bild zum ersten



Mal verwendete, machte die bildende Kunst Jackson zur meistdargestellten Figur der Medienwelt.

Die Ausstellung untersucht diesen Einfluss von Michael Jackson auf einige der führenden Persönlichkeiten der zeitgenössischen bildenden Kunst. Sie umfasst mehrere Künstlergenerationen sowie alle Medien. Erstmals werden Werke von über vierzig Künstlern versammelt, die aus öffentlichen und privaten Sammlungen in aller Welt stammen, darunter auch Exponate, die eigens für die Ausstellung geschaffen wurden.

Die Ausstellung wurde von der National Portrait Gallery, London, entwickelt und mit der Bundeskunsthalle organisiert, mit Dank an den Michael Jackson Estate.

## **GOETHES GÄRTEN**

**Grüne Welten auf dem Dach der Bundeskunsthalle**

**14. April bis 15. September 2019**

Der Garten auf dem Dach der Bundeskunsthalle lädt zum Flanieren und Verweilen ein, zum ästhetischen Genuss und zur naturwissenschaftlichen Erkundung.

Als Goethe im Frühjahr 1776 sein erstes Weimarer Anwesen, das berühmte „Gartenhaus“ unweit der Ilm, bezog, galt sein besonderes Interesse dem weitläufigen Garten, dessen Neugestaltung er sogleich in Angriff nahm. Neben einem Nutzgarten legte Goethe auch einen kleinen englischen Landschaftsgarten mit gewundenen Wegen und schattigen Ruheplätzen an. Überdies unterhielt er zahlreiche Blumenbeete für seine botanischen Experimente, die ihn mit den Jahren zu einer eigenen Metamorphosenlehre führten. Auch im repräsentativen Haus am Weimarer Frauenplan, das er später bezog, schenkte er dem dortigen Garten seine besondere Aufmerksamkeit. In einem Pavillon an der Südseite des Gartens richtete er sogar seine geowissenschaftliche Sammlung ein, die Mineralien, Gesteine sowie Fossilien aus aller Welt umfasste.


Der Garten der Bundeskunsthalle wird all diese Aspekte aufgreifen. Da er sich zwischen Mai und September immer wieder verändern wird, empfiehlt sich zudem ein mehrmaliger Besuch.

## **GOETHE**

**Verwandlung der Welt**

**17. Mai bis 15. September 2019**

Johann Wolfgang Goethe ist der weltweit bekannteste Dichter deutscher Sprache. Bereits zu Lebzeiten erstreckte sich sein Ruhm über ganz Europa. Seine literarischen Werke wurden in unzählige Sprachen übersetzt, und Figuren wie *Werther* oder *Faust* eroberten alle Kunstgattungen und sämtliche Sparten der Populärkultur. Wie kein zweiter Dichter seiner Zeit hat Goethe jene Veränderungen reflektiert, die um 1800 die politischen, ökonomischen und kulturellen Fundamente Europas erschütterten. Er war aber nicht nur ein kritischer Beobachter der anbrechenden Moderne, sondern zugleich ein äußerst wandlungsfähiger Künstler, der bis heute Schriftsteller, Maler und Bildhauer sowie Komponisten, Fotografen und Filmregisseure inspiriert hat.



Die erste große Goethe-Ausstellung seit 25 Jahren veranschaulicht sein Werk und seine Biografie im Horizont der frühen Moderne sowie die einzigartige Rezeptionsgeschichte seines Wirkens.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle und der Klassik Stiftung Weimar in Kooperation mit dem Freien Deutschen Hochstift, Frankfurt a. M., dem Goethe-Museum Düsseldorf und dem Museo Casa di Goethe, Rom, unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

## **BEETHOVEN**

**Welt.Bürger.Musik**

**16. Dezember 2019 bis 26. April 2020**

Zum 250. Geburtstag des großen Komponisten und Visionärs Ludwig van Beethoven (1770–1827) präsentiert die Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn die zentrale Ausstellung zum Jubiläumsjahr 2020. Die Schau zeichnet die wichtigsten Lebensstationen Beethovens nach und verschränkt diese mit seinem musikalischen Werk. Sie gliedert sich in Themenkreise wie „Beethovens Sicht auf sich selbst“, „Freundschaften“ und „Geschäftliche Strategien“, denen jeweils musikalische Schlüsselwerke zugeordnet sind. Sie präsentiert einzigartige Originalexponate und ikonische Porträts, die die Persönlichkeit des Komponisten vorstellen und gleichzeitig sein herkömmliches Bild in der Öffentlichkeit hinterfragen. Originalinstrumente und Hörstationen lassen die Besucher/-innen in historische Klangwelten eintauchen. Es wird nicht nur die Arbeitsweise des Komponisten, sondern auch der kulturhistorische Kontext seiner Lebens- und Wirkungsgeschichte veranschaulicht.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn

Änderungen vorbehalten!